

Mein
Thema

Excellence 2016

Im Gespräch. Die Kleine Zeitung bittet Experten zur Diskussion über aktuelle karriererelevante Themen.

Die Karriere beginnt jetzt

Halten die Unternehmen auf der Berufs- und Karrieremesse Excellence schon Praktika bereit? Und was erwarten sie von den Besuchern? Auszüge aus dem Gespräch.

Die Berufs- und Karrieremesse Excellence geht am Dienstag, 8. November, über die Bühne – was ist für 2016 zu erwarten?

SIGRID MAXL-STUDLER: Die Excellence findet heuer zum 16. Mal statt, es ist über die Jahre ein bunter Branchenmix geworden. Heuer veranstalten wir erstmals NGO-Sessions. Und wir hoffen natürlich, den Rekord 2015 von 2000 Besuchern heuer noch zu übertreffen.

Erwarten Sie als Vertreter eines Unternehmens von den Besuchern, dass diese schon ein dementsprechendes Auftreten an den Tag legen oder im Anzug erscheinen – etwa wie bei der Bewerbung?

DAVID SEIDL: Bei meinem ersten Messebesuch bin ich zwar nicht in Anzug und Krawatte erschienen, habe aber versucht, mich bestmöglich zu präsentieren. Was den Standort Graz betrifft, könnte es schon sein, dass man sich später beim Bewerbungsgespräch widersieht. Deshalb ist der erste Eindruck maßgeblich. Ich würde den In-

teressenten empfehlen, dass sie entsprechend an uns herantreten.

MARION PERISSUTTI: Wir sind da relativ aufgeschlossen, schätzen stark den Gesamteindruck wie auch profunde Fragen und Zeichen, dass man sich mit dem Unternehmen auseinandergesetzt hat, sich einen Weg gezeichnet hat.

MAXL-STUDLER: Wenn man ganz sichergehen will – im Vorfeld der Excellence findet wieder eine Reihe von Vorträgen statt. Unter anderem beschäftigt sich einer von ihnen mit diesem Thema und soll auch die Frage klären, wie man auf Jobmessen auf Firmen zugeht.

Sind Quereinsteiger für Ihr Unternehmen interessant?

MANUELA KRENN: Durchaus! Es kommt vor allem darauf an, ob der Bewerber Einsatzbereitschaft zeigt, sich weiterentwickeln möchte – Weiterbildung wird in unserem Unternehmen stark forciert und an den Mitarbeiter individuell angepasst.

Eine Jobmesse vernetzt Unternehmen mit Absolventen, grob

gesagt Praxis mit Theorie – ist es denkbar, dass auch Studien miteinander verflochten werden?

PETER RIEDLER: Es gibt inzwischen eine Vielzahl spezifischer Studien, die man individuell kombinieren und gestalten kann. Fächerübergreifende Lehrveranstaltungen nehmen zu – etwa im Bereich Unternehmensgründung und Start-ups.

Gibt es einen Leitfaden für die Zeit nach dem Messebesuch – wenn ich ernsthaft an einem Unternehmen interessiert bin, was erwarten Sie von mir?

PERISSUTTI: Ich würde zunächst zu bedingungsloser Selbstreflexion anregen. Welches Unternehmen passt zu mir? Wo fühle ich mich wohl, wo habe ich Spaß? Das stellt für mich die Grundlage dar. In sich hineinzuhören, ist der Job jedes Einzelnen. Bei dem einen geht das schneller, beim anderen nicht, aber ich glaube, man sollte den Kontakt noch nutzen, solange er präsent ist, und die Bewerbung hinterherreichen.

KRENN: Man sollte sich das Unternehmen wirklich genau aus-

Auch der Senatsaal der Uni Graz ist im Rahmen der „Excellence 2016“ Austragungsort einiger Veranstaltungen. Hier trafen sich die Diskutanten im Vorfeld der Karrieremesse

PAYMANIV/BALLGUIDE (6)



„Über die Jahre ist die Excellence ein bunter Branchenmix geworden.“

Sigrid Maxl-Studler,
Career Center Uni Graz

suchen, denn der Personalverantwortliche merkt bei der Bewerbung, ob jemand alle vertretenen Unternehmen anspricht.

Halten Sie Angebote für Praktika für die Excellence bereit?

PERISSUTTI: Wir stellen 100 bis 120 Ferialpraktikanten über die Sommermonate ein. Ich würde heute niemanden mehr neh-



Es gibt inzwischen eine Vielzahl spezifischer Studien, die man individuell kombinieren und gestalten kann.

Peter Riedler,
Uni Graz

Zu den Personen



„Der erste Eindruck ist maßgeblich. Ich würde den Interessenten empfehlen, dass sie entsprechend an uns herantreten.“

David Seidl,
Graf & Pitkowitz

Manuela Krenn, Personalchefin der Zentrale Graz, Spar Österreich

Sigrid Maxi-Studler, Koordinatorin Excellence, Career Center Universität Graz

Marion Perissutti, Leiterin Personal, Steiermärkische Sparkasse

Peter Riedler, Vizerektor für Finanzen, Ressourcen und Standortentwicklung, Karl-Franzens-Universität Graz

David Seidl, Rechtsanwalt, Graf & Pitkowitz Rechtsanwälte GmbH



„Ich würde heute niemanden mehr nehmen, der gar keine Praxis hat. Egal, wie gut der Notendurchschnitt sein mag.“

Marion Perissutti,
Steierm. Sparkasse



„Das persönliche Gespräch ist sehr wertvoll. Fragen können so viel besser beantwortet werden.“

Manuela Krenn,
Spar Österreich

men, der gar keine Praxis hat. Egal, wie gut der Notendurchschnitt sein mag, und ich finde es gut, dass es teilweise von den Unis eingefordert wird, Praktika zu machen.

SEIDL: Auch wir bieten Praktika an – sowohl über den Sommer als auch unterjährig. Die zweite Schiene, die nachhaltig erfolgreich ist, ist, Diplomarbeitsthe-

men zu vergeben und Abschlussarbeiten in unserem Spezialgebiet im Insolvenzrecht zu fördern.

RIEDLER: Auch an der Universität gibt es eine Vermittlung von Praktika in unterschiedlichen Studienrichtungen. Sicherlich eine neuere Entwicklung, dass Universitäten in die Verantwortung gehen und Praktika anbie-

ten. Als potenzieller Bewerber bei einem Unternehmen kann man so immer Engagement und Interesse vorweisen.

In Zeiten, in denen Arbeitgeber online bewertet werden, ist die Karrieremesse für Sie auch wieder eine Gelegenheit, Ihr Unternehmen ins beste Licht zu rücken?

KRENN: Sicher – und das persön-

liche Gespräch ist sehr wertvoll. Aufgrund der Homepage weiß man nicht, welche Jobs es gibt, wie vielfältig sie sind. Man hat die Gelegenheit, Fragen viel besser zu beantworten.

SEIDL: Es lassen sich genau die Dinge klären, die man online nicht vermitteln kann. Dort liest man vielleicht: Übrigens, wir haben ein gutes Betriebsklima.